

Diese Liebe hält seit 30 Jahren

Die Deutsch-Französische Gesellschaft Selb feiert Jubiläum. Ein bisschen Frankreich ist eben auch in Franken zu finden. In der Mundart, aber auch in vielen Familien.

Von Tamara Pohl

Selb – Der böhmische Einschlag ist aus der heimischen Mundart ja nicht wegzudenken. Aber kaum zu glauben, dass im Selber Dialekt auch französische Spuren zu finden sind. „Än Suula hom“, also einen Rausch haben, stammt zum Beispiel von se soüler, sich betrinken. Etwas aus der Mode gekommen ist dagegen das „Bodschamberl“, der Nachtopf, der im Französischen eigentlich pot de chambre heißt. Das und viel mehr über die – nicht nur mundartlichen – Verbindungen zwischen Deutschland und Frankreich kann man in der Festschrift nachlesen: Die hat die Deutsch-Französische Gesellschaft (DFG) in Selb aufgelegt, anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens. Und das feiern die Selber auch nicht alleine: Am Donnerstag erwartet die DFG eine große Delegation aus Beaucaouzé, der Selber Partnerstadt im Westen Frankreichs.

„Die Festschrift zusammenzustellen, war auch für uns interessant“, sagt Christine Hippmann, seit 2002 Vorsitzende der DFG. „Da sieht man erst einmal, was wir alles gemeinsam gemacht haben.“ Und das war in den vergangenen 30 Jahren eine ganze Menge. Ihren Anfang nahm die DFG aber als lockere Runde frankophiler Selber, die der frühere Wirt der „Hopfenblüte“ versammelte. Knut Ehrlich und die anderen trafen sich immer wieder, um Französisch zu sprechen. Aus dieser Tafelrunde entwickelte sich die DFG, die am 27. November 1987 gegründet wurde. Den ersten Vorsitz übernahm Thomas Storch, Lehrer am Walter-Gropius-Gymnasium, der Generationen von Schülern das Geheimnis der richtigen Aussprache gelehrt hat.

„Es war das erklärte Ziel der DFG, für Selb eine französische Partnerstadt zu finden“, erinnert sich Christine Hippmann, selbst Französischlehrerin und von Anfang an dabei. Die Nachbargemeinden hatten zu dieser Zeit bereits alle Partner im Westen gefunden. „Das war gar nicht so leicht, eine geeignete Stadt auszumachen. Es sollte ja eine sein, die mit Selb vergleichbar ist.“ Der Zufall half: Thomas Storch las in einer Zeitung, dass Beaucaouzé eine deutsche Partnerstadt suchte. Im Dezember 1990 begann der Schriftwechsel zwischen

„Die Städtepartnerschaft lebt von den Menschen.“

Christine Hippmann, Vorsitzende der Deutsch-Französischen Gesellschaft Selb

den Gemeinden, im September 1991 reisten Thomas Storch sowie Pierre-Marc und Sabine Dumont nach Frankreich. Im November folgte der Gegenbesuch – so fanden die Städte zueinander. Und es entwickelte sich eine schöne Beziehung zwischen den Menschen im Fichtelgebirge und jenen an der Loire.

Obwohl die Städtepartnerschaft erst im Jahr 2000 offiziell wurde, verbanden sich die Gemeinden schon zuvor. Am 9. Mai 1997 unterschrieben die Selber in Beaucaouzé den Freundschaftsvertrag, zum folgenden Wiesenfest feierten die beiden Städte dann „Verlobung“ in Selb: Der frühere Oberbürgermeister Werner Schü-

rer und seine Amtskollegin Anne Cordier unterzeichneten das Dokument nun auch auf fränkischem Boden. OB Schürer lobte auf Deutsch und Französisch: „Mit Beaucaouzé hat Selb nicht irgendeine Wahl getroffen, sondern die erste Wahl.“ Und die Bürgermeisterin bemerkte mit Blick auf die engen Beziehungen zwischen den Menschen in Beaucaouzé und Selb: „Freundschaft muss von unten wachsen.“

Das tut sie auch. Die DFG Selb zählt rund 120 Mitglieder, von denen viele regelmäßig Frankreich besuchen. „Inzwischen treffen sich teils drei Generationen“, freut sich Christine Hippmann. Die Kinder der Gründungsmitglieder seien mit den französischen Freunden aufgewachsen, und deren Kinder wiederum erlebten es heute auch nicht anders.



Seit 2015 feiert die Selber Deutsch-Französische Gesellschaft im Herbst ein Fest am Place de Beaucaouzé. Aber auch sonst kümmert sich der Verein darum, dass man immer wieder ein bisschen Frankreich in Franken findet: Im Kino laufen Filme in französischer Sprache, beim Weihnachtsmarkt serviert die DFG Pasteten, es gibt Lesungen, Chansonabende und mehr.

Fotos: Uwe von Dorn/Archiv der DFG



Auch der kulturelle Austausch lebt, etwa beim gemeinsamen Ballettabend.



Diese Radfahrer führen die 1352 Kilometer von Beaucaouzé nach Selb.

„Viele Vereine machen sich Sorgen um den Nachwuchs. Ich bin froh, dass unsere Jugend die Freundschaft weiterpflegt. Sonst treffen sich irgendwann nur noch die Bürgermeister. Aber die Städtepartnerschaft lebt ja von den Menschen.“ Wenn Christine Hippmann eine Reise nach Frankreich organisiert, frage sie sich jedes Mal, ob sie dieses Mal den Bus voll bekommen. „Und dann bräuchte ich oft zwei“, sagt sie lachend.

Im Laufe der Jahre nahmen die DFG-ler viele andere Selber mit. Am Schüleraustausch beteiligten sich Jugendliche der Realschule und des Gymnasiums. Aber auch Sportler, die Egertaler Blaskapelle, der Fichtelgebirgsverein, Künstler und viele andere reisten mit. „Ich habe mir immer überlegt, dass ich unseren französischen Freunden ein Stück Selb mit-

bringen möchte“, sagt Christine Hippmann. Umgekehrt gab die École de Danse de Beaucaouzé schon ein Gastspiel im Rosenthaltheater, französische Handballer waren zu Besuch und eine Gruppe Radfahrer radelte die 1352 Kilometer von Beaucaouzé nach Selb in nur sieben Tagen. In geraden Jahren trifft man sich in Beaucaouzé, in ungeraden Jahren in Selb. Deshalb reisen am Himmel-fahrtstag auch wieder 70 Gäste aus Frankreich an.

Sie besuchen den Meilerplatz auf der Häuseloh, schauen sich in der Stadt und den Museen um, feiern mit beim Bürgerfest am Samstag – und treffen sich dann zum Festakt im Rosenthal-Festabendhaus. Gespannt ist Christine Hippmann auf den Abend im Selber Pub: „Die Franzosen musizieren gerne spontan.“